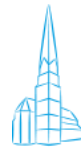


# Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Karfreitag 2026

Freitag, 3. April 2026



KATHOLISCHE PFARREI  
**ST. JOHANNES BAPTIST**  
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

## Ein Wort zuvor!

- Sie können die Feier „am Stück“, in aller Ruhe, begehen.
- Sie können die einzelnen Elemente gerne auch über den Tag verteilen.
- Sie können aber auch bei der Meditation der biblischen Texte bleiben, vielleicht noch die Fürbitten sprechen. Tun Sie, wie es Ihnen gut tut. Es kommt nicht auf Leistung an, sondern dass wir in Gedanken bei IHM sind, der uns seine unbändige Liebe schenkt!
- Sie sollten im Vorfeld ein Gotteslob herrichten, wenn Sie lieber nach Noten singen. Vielleicht ein Instrument oder eine CD mit meditativer Musik bereitlegen. Schön wäre es, wenn Sie für den Schmuck des Kreuzes eine Blume besorgen, eine Kerze entzünden ...
- Und vielleicht können Sie das Telefon für die Zeit, in der Sie in Ruhe feiern wollen, auf leise stellen, aber sagen Sie bitte Ihren Angehörigen vorher Bescheid, dass Sie und wann Sie ungestört „feiern“ wollen.

DANKE! - Und: ALLES GUTE! GOTT SEGNE SIE!

## Eröffnungsgebet:

Gott,  
in Deinem Sohn Jesus zeigst Du uns,  
wie sehr Du uns Menschen  
und Deine ganze Schöpfung liebst.  
Unsere Welt scheint gegenwärtig  
voller Hass und Gewalt zu sein.  
Kriege, Töten und Zerstörung,  
Ausgrenzung und Machtspiele,  
Terror und Vernichtung  
sind an der Tagesordnung.  
Das Leid unzähliger Menschen  
schreit zum Himmel.  
Jesus hängt in der Mitte, -am Kreuz-,  
nicht um all dies vollkommen auszugleichen,  
sondern um es schlicht und einfach  
mit uns auszuhalten.  
Wir sind zusammengekommen,  
um seines Leidens und Sterbens zu gedenken,  
seine gewaltlose Liebe zu feiern  
und so ein wenig zu ermessen,  
wie sehr Dir Deine Menschheit am Herzen liegt.  
Öffne unsere Ohren und unser Herz.  
Komm uns ganz nahe.  
Nimm Dich unserer Ängste  
und unserer Mutlosigkeit an.  
Sei bei uns, wie Du auch Deinem Sohn nahe warst  
in seinem Lieben bis zum letzten Atemzug.  
Darum bitten wir Dich, den Freund der Menschen  
und Liebhaber des Lebens in Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

## Einleitung zur ersten Lesung:

Die Geschichte des Gottesvolkes kennt viele leidvolle Etappen der Erniedrigung und der

Demütigung. Zur Zeit des babylonischen Exils, in seiner großen Glaubens- und Identitätskrise, verheißt das vierte Lied vom Gottesknecht mitten im Leid eine neue Zukunft, als Geschenk Gottes.

## Lesung (Jes 52,13 – 53,12):

Lesung aus dem Buch Jesaja

***Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen -, so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg.***

**Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalnten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er läßt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.**

L: Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

**Antwortpsalm:**

**KV:** Vater, in deine Hände  
empfehle ich meinen Geist.

**HERR, bei dir habe ich mich geborgen. /  
Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit;  
\***

**rette mich in deiner Gerechtigkeit!  
In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen  
Geist; \***

**Du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue. -  
KV**

**Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, /  
zum Spott sogar für meine Nachbarn.  
Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, \*  
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.  
Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein To-  
ter, \*  
bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. - KV**

**Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, \*  
ich habe gesagt: Mein Gott bist du.  
In deiner Hand steht meine Zeit, \*  
entreiß mich der Hand meiner Bedränger und  
Verfolger! - KV**

**Lass dein Angesicht leuchten über deinem  
Knecht, \*  
hilf mir in deiner Huld!  
Euer Herz sei stark und unverzagt, \*  
ihr alle, die ihr den HERRN erwartet. - KV**

**Einleitung zur zweiten Lesung:**

Mit der nun folgenden Lesung wird das Geschehen am Kreuz als einzigartige Liturgie gedeutet. Dabei spielt der jüdische Ritus des großen Versöhnungstages eine große Rolle, ebenso auch unsere Eucharistiefeier, setzt sie die Hingabe Jesu doch immer wieder feiernd in die Gegenwart.

**Zweite Lesung (Hebr 4,14-16; 5,7-9):**

Lesung aus dem Hebräerbrieft

**Schwestern und Brüder!**

**Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit! Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.**

L: Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

**Ruf vor der Passion:**

**GL 176,5 und Vers aus dem Lektionar**

**Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!**

Christus war für uns gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

**Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!**

**Einleitung zur Passion:**

Der Evangelist reichert seine Darstellung des Weges Jesu durch die römischen und religiösen Instanzen seiner Zeit mit verschiedenen

Kommentaren an, damit wir besser verstehen, was geschehen ist.

Von Anfang bis Schluss hält Jesus die Fäden in der Hand. Judas wird nicht als Verräter gezeichnet, sondern übergibt Jesus um die Schrift zu erfüllen. Jesus wird auch nicht überliefert, sondern er gibt sich aus Liebe hin. So wird die unentschuld bare Handlung des Judas zur Gelegenheit für die vollkommene Hingabe des Sohnes aus dessen gewaltloser und weiter Liebe heraus.

#### **Passionsgeschichte (Joh 18,1 – 19,42):**

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes

*Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?*

Stille - meditative Musik

*Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt. Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.*

*Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.*

Lied: GL 437 „Meine engen Grenzen“

*Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich*

**denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.**

**Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?**

Stille - meditative Musik

**Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.**

**Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.**

Lied: GL 290,1-3 „Herzliebster Jesu“

**Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus.**

**Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.**

**Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.**

**Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.**

**Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.**

Stille - dann Lied GL 289,5-7: „Ich will hier“

**Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag -, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.**

**Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.**

Stille - meditative Musik

### **Auslegung:**

Da sitzt ein Junge, überaus schüchtern und verklemmt im Klassenzimmer einer Eliteschule. Ein Gedicht schreiben war die Hausaufgabe. Der Lehrer möchte es von ihm hören. Er traut sich nicht es aufzusagen, hat Angst sich lächerlich zu machen. Schweiß tritt ihm auf die Stirn. Der Lehrer provoziert ihn im besten Sinne, holt es aus ihm heraus. Die anderen Schüler staunen, wie klasse diese Verse waren. Er selbst kann es gar nicht

fassen, als Applaus aufbrandet. Er taumelt fast, beginnt vorsichtig zu lächeln. Mister Keating, so heißt der Lehrer im Film „Der Club der toten Dichter“ lacht, freut sich – ein Sieg ist errungen. Ein Sieg für einen, der sich nicht Leben und nicht äußern traute.

Der Lehrer lädt ein die Welt auch einmal aus einer anderen Perspektive anzuschauen und fordert die Schüler auf, auf die Tische zu steigen und das Klassenzimmer in den Blick zu nehmen. „Carpe Diem, pflücke den Tag!“ ruft er ihnen zu. Mach etwas aus Deinem Leben. Seine Erziehungsmethoden helfen den Jungs zu gutem Selbstbewusstsein, dass sie an sich glauben, anfangen neu zu denken und nicht nur Traditionen bewahren. Die Folgen: Schüler entfalten ihre Talente, werden aber von manchen Eltern brutal eingebremst. Der Lehrer muss gehen.

Als er noch ein paar Habseligkeiten aus dem Klassenzimmer holt, - längst unterjocht der Direktor wieder die Klasse -, reagiert ausgerechnet der schüchterne Junge, der sich keinen Satz sagen traute. Er steht für seinen Lehrer auf, reißt die Klasse mit, und bezieht klar Position. Er drückt aus, wofür ihm die Jungs dankbar sind. In ihrem Verhalten, ihrem Leben wird er allezeit aufscheinen.

Jesus, Schwestern und Brüder, war wohl der Ideengeber für diesen Mister Keating – und will Ideengeber für unser Leben, Glauben, und Lieben, ja uns selber sein. Auch er muss gehen, weil er in den Menschen Freiheit angestiftet hat. Er wird ums Leben gebracht, weil er keinen Menschen irgendeinem Gesetz oder Gebot opfert. Er wird verurteilt, weil er eine selbstbewusste und herzlich innige Beziehung zu Gott lebt, von dem er wusste, dass es so, wie ER lebt, gut ist und gefällt. Jesus wurde ans Kreuz gehängt, weil er Kontakt und Freundschaft mit den falschen Leuten pflegte, sich nicht an eingefahrenes Denken und Verhalten hielt. Jesus wird mundtot gemacht, weil er den Frommen zu oft die Leviten gelesen, ihr Verhalten durchschaut, und ihre Fassade hinterleuchtet hat. Jesus wird beseitigt, weil er einen Gott verkündet, und einen göttlichen Umgang mit den Menschen führt, mit denen rechtschaffene, fromme Leute eigentlich nichts zu tun haben. Jesus wird getötet, weil einer, der es mit Zöllnern, Sündern und Dirnen hält, weit und offen denkt, neue Wege geht und ungewohnte Worte sagt, in den Denksystemen mancher Menschen viel zu viel durcheinanderbringt. Ihm wird sein liebendes Herz zerstört. Er wird unter die Verbrecher

gezählt und um seinen Ruf gebracht, weil er ein berechenbares System und ein wohl fabriziertes, passendes, praktisch zu handelndes Gottesbild völlig über den Haufen wirft – ja sogar zerstört. Gott lässt sich nicht kaufen, nicht abspeisen, nicht einfach verehren. Man kann ihm mit Opfern nicht den Mund stopfen und ihn mit Leistungen nicht blenden.

Ja, Schwestern und Brüder, das, woran Jesus am meisten leidet, noch vielmehr als am Kreuzschleppen, gequält, gefoltert, ausgelacht und getötet werden, ist, dass die Menschen seinen Vater nicht erkennen. Auf seinem Weg nach Jerusalem heißt es einmal, weint er, angesichts der Stadt. Er weint, weil da ein frommer Betrieb abgeht, der mit Gott nichts mehr zu tun hat. Er weint, weil Menschen Gebote erfüllen, aber keine liebevolle, herzliche Beziehung zu Gott und zueinander pflegen. Er weint, weil Menschen einander über die Klinge springen lassen, sich wichtigmachen, andere abwerten, als Sünder abstempeln und ausstoßen.

Wo ER doch weiß, dass Gott alle liebt, allen nachgeht, um das Herz eines jeden Menschen wirbt, für alle eine Chance hat, vielleicht sogar für die von anderen Abgeschriebenen die größten. Er weint, weil alles nur noch funktioniert und flutscht, weil Menschen von Gott ferngehalten, gar keine Chance haben, ans Allerheiligste heran zu kommen. Er weint, weil er mit seinem Bemühen, anders zu sein, diese Gottesbeziehung, diese Liebe, die Treue und dieses unbedingte JA Gottes zum Menschen, den Offiziellen und Tonangebenden, den Berufsfremden zu vermitteln, gescheitert ist. Er weint, weil er spürt: Gott tut den Menschen unendlich gut, wenn er sein darf wie er ist. Er sieht, dass Menschen das nicht erleben dürfen, weil man ihnen Schuld auflädt, sie als Sünder taxiert, klein hält und mit Auflagen konfrontiert, an denen Gott wenigstens keinerlei Gefallen hat.

Jesus wird verkauft und verkannt. Gott hat zu funktionieren, zu bestrafen und zu belobigen, zu fördern und auszuzeichnen, den Himmel zu reservieren und von Bestimmten frei zu halten.

Kennen wir Gott? Haben wir Jesus verstanden? Verstehen wir ihn heute, wenn er uns am Kreuz zeigt: SO ist Gott: Hingabe und Liebe für alle. Ausgebretete Arme und bergende Heimat. Liebhaber und Tröster. Ja, er ist sogar der, der den Schuld-schein, der gegen uns lautete, selbst zerriss. Er ist der, der uns nichts, aber schon gar nichts vorhält. Der uns einfach einlädt: Komm, glaube mir! Komm, lebe Dein Leben! Und bring mir Dein

Scheitern und Deinen Erfolg! Bring mir Dein Leiden und Dein Glück! Bring mir Dich selbst! Ich, Dein Gott, ich glaube an Dich! Ich bin Dir unendlich gut! Meine Freude an Dir, meine Geduld mit Dir, meine Sehnsucht nach Dir, hören niemals auf. – Und Deine Schuld, all das, was Du bereust, ich vergebe es Dir, immer wieder, und ganz!

Für mich ist die Karfreitagliturgie wie das Sitzen im Klassenzimmer des eingangs erwähnten Films. Gott will aus uns herausholen, dass wir an unsere Fähigkeit zum Lieben glauben, dass wir aufstehen für das Leben. Er will, dass wir notfalls auf die Barrikaden gehen, wo mit Menschen ungerecht und nicht menschenwürdig, kalt und verurteilend umgegangen wird.

Wir haben Zeit zum Lernen. Wir haben Zeit, uns dies zu Herzen gehen zu lassen. Wir können nicht mit flächendeckendem Erfolg rechnen, auch nicht in der Kirche – aber wir können erleben, dass unser Herz sich wandelt, dass wir vielleicht manchmal mit Jesus über den Zustand der Welt, unseres Lebens, unserer Glaubensgemeinschaft, vieler Beziehungen, mancher Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit weinen.

Und: Zum Aufstehen und Leben nach der Art, die der väterlich-mütterliche Gott uns ermöglicht, ist es nie zu spät. Wir dürfen das im Blick auf Jesus sogar dann, wenn alles nach Scheitern aussieht, kein Erfolg zu sehen ist.

Auferstehung, neues Leben bleibt nicht aus – und sei es nur im Herzen eines einzigen Menschen, der dann mehr Mut zum Leben, zum Ich-sagen, zum Dasein hat. Die ihr Leben als kostbares Gedicht empfinden lernt ...

Amen.

## **KREUZVEREHRUNG**

Wir schmücken das Kreuz auf unserem Tisch oder an der Wand.

**Ruf: GL 308,3**

**Anrufung des Gekreuzigten:**

*Ruf: „Adoramus te, Domine.“*

Sp: Jesus Christus, in Niedrigkeit geboren, um die Niedrigen zu erhöhen:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du hast unter uns gelebt, die Kranken geheilt, den Armen die Frohe Botschaft verkündet und den Gefangenen Freiheit versprochen:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist arm und demütig von Herzen, Du rufst alle zu Dir, die mühselig und beladen sind:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist Verzeihung und Güte, Du nimmst alles auf Dich, was zu schwer auf unseren Schultern lastet:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist in die Welt gekommen, nicht um bedient zu werden, sondern um zu dienen und Dein Leben hinzugeben:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist gekommen, um die Ketten jeglicher Sklaverei zu sprengen, Du Sehnsucht aller, die nach Freiheit und Liebe hungern:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist da und hörst nie auf, Menschen in Dein Lieben hineinzuziehen, ihnen Nähe und herzliche Zuwendung zu schenken:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist Liebe, durch und durch, und Du hörst das Lieben nicht auf. Nichts und niemand bringt Dich dazu:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist selbst verwundet an Seele und Leib, und bleibst die Zuflucht aller, die keine Hoffnung sehen:

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du weißt um Tränen, Trauer und Schmerz, kennst Verzweiflung und Angst, und gibst uns Kraft für den Weg unseres Lebens, den Du Seite an Seite mit uns gehst.

A: *Adoramus te, Domine!*

Sp: Du bist für uns da. Du hörst, was unser Herz bewegt, Du teilst unser Schicksal, und bist der Freund aller, die unter der Last ihres Lebens stöhnen:

A: *Adoramus te, Domine!*

### **Instrumentalmusik**

#### **Text**

Mensch,

Du, unter meinem Kreuz!

Ich liebe Dich!

Wenn Du es doch nur verstehen würdest,

wenn Du Dich doch anstecken ließest,

wenn es Dich doch im Herzen froh machte!

Ich liebe Dich!

Nicht nur mit Worten,

nicht einfach so,

nicht weil und wegen,

sondern einfach von Herzen,

und ganz so, wie Du bist!

Ich, Dein Gott, ich liebe Dich!

Ich will Deine Untreue heilen.

Mit menschlichen Fesseln ziehe ich Dich an mich,

mit den Ketten, mit den Stricken der Liebe!

Ich traue mich Dir an:

Liebe und Erbarmen bringe ich Dir mit!

Ich liebe Dich!

Mensch, liebe mich!

Mich dürstet danach!

Mein Herz schlägt für Dich!

Mein Leben schenke ich Dir!

Meine Liebe zu Dir hört niemals auf!

Ich, Dein Gott, ich liebe Dich!

**Lied: „Wieviele Straßen auf dieser Welt ...**

### **GROSSE FÜRBITTEN**

P: Unserem Gott, der in seinem Sohn Jesus Christus die Arme ausbreitet und die ganze Welt umspannt, dessen Liebe uns und allen Menschen Geborgenheit und Leben schenkt, legen wir ans Herz, was uns bewegt:

*V: Lasst uns beten für den Frieden auf der ganzen Erde, unter den Völkern und Nationen, zwischen den Religionen und Weltanschauungen, und in den Herzen und Gedanken der Menschen:*

A: Gott befreie Deine Menschheit von Unfrieden und Hass, von Terror, Krieg und Gewalttat. Schenke den weltweiten Bemühungen um Frieden Erfolg, segne alle, die sich für die Vermehrung von Lebenschancen, für Freiheit und Entwicklung einsetzen. Durchdringe die Welt mit der Kraft Deiner Liebe und lass Gedanken der Versöhnung und des Vergebens wachsen.

### **Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten für alle Menschen, die in Hunger und Armut leben, die für sich keine Zukunft sehen, massiv unter dem Klimawandel leiden; die auf der Schattenseite der Welt daheim sind und nicht einmal ein Dach über dem Kopf oder ausreichende medizinische Versorgung finden.*

A: Gott, Liebe teilt und Liebe schenkt. Mach uns alle zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an einem gerechten Ausgleich zwischen armen und reichen Völkern. Hilf uns alles zu tun, damit sich die soziale Schere nicht noch weiter öffnet und die Reichen nicht noch reicher und die Armen nicht noch ärmer werden.

### **Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten für die Verantwortlichen Deiner ganzen Christenheit, die in ihren vielen Kirchen und Konfessionen wieder mehr das Trennende*

*und profilierend Unterscheidende suchen, als sich von Deiner Sehnsucht nach Einheit und Versöhnung anstecken zu lassen.*

A: Gott, führe durch die Kraft Deiner Liebe alle an einem Tisch zusammen. Lass uns das Zeugnis der Einheit nicht schuldig bleiben und uns auf keinen Fall mit dem gegenwärtigen Zustand abfinden. Belebe Deine Kirche und schenke ihr Menschen, die von Deinem Geist durchdrungen, andere begeistern und Dein Reich bauen.

**Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten in den großen Anliegen, Sorgen und Nöten unserer Gegenwart. Der Wirtschaftsaufschwung lässt auf sich warten, nimmt bei weitem nicht alle mit. Arbeitslosigkeit, Schulden, chronischer Geldmangel bedrängen viele. Kinder werden missbraucht und getötet, Gewalt eskaliert. Unsere Gesellschaft ist vielerorts krank und gespalten. Die Ratlosigkeit bei vielen grenzenlos. Konsum- und Spaßgesellschaft zeigen ihre Mängel, lassen Sinnkrisen und Leere zurück.*

A: Gott, zeige uns gute und neue Wege, die uns bei der Bewältigung der Gegenwart wieder Werte erkennen und Verantwortung wahrnehmen lassen; die Demokratie schätzen und uns dazu bringen, dass wir uns wirklich den Problemen stellen und sie gemeinsam mit Deinem Segen zu meistern suchen.

**Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten für die Schöpfung, für unsere Welt, die unter einem rasenden Klimawandel leidet, der Dürre- und Hungerkatastrophen entfesselt. Zu Viele wollen immer noch nicht einsehen, dass die Ausbeutung von Bodenschätzen, Gewinnmaximierung durch die Abholzung von Regenwäldern, Zerstörung von Lebensräumen indigener Völker, Zukunft und Leben zerstören. Zu verantwortungsvollem Umgang fehlt es noch weit.*

A: Gott, lass uns die Schöpfung lieben und in ihr Dich. Zeige uns Wege, die in die Zukunft führen und Zukunft schenken, auch wenn sie Umdenken und Einschränkung mit sich bringen, unsere Bequemlichkeit anprangern und gedankenloses Handeln verurteilen. Hilf uns Verantwortung erkennen und Erkenntnisse endlich in die Tat umsetzen.

**Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten für unsere Stadt Pfaffenhofen mit all ihren Ortsteilen, für die Verantwortlichen, die kürzlich gewählt wurden; für die Leute in der Wirtschaft, für Einheimische und Fremde, Alteingesessene und Zugezogene, Menschen mit Migrationshintergrund, ganz besonders für alle, die sich unter uns fremd und unerwünscht fühlen.*

A: Gott, lass uns erkennen, dass wir einander brauchen, und entdecken, dass Du uns in jedem Menschen begegnest, dass Du alle liebst, und die Liebe die Kraft ist, die zusammenführt und Leben hilft. Zeige uns, wie wir das Leben miteinander teilen und die Lasten gemeinsam tragen können.

**Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten für die Mächtigen dieser Erde, für die Regierenden, für alle, deren Aufgabe die Opposition ist; für jene, die ein Amt oder wichtige Funktionen ausüben; für die Mitarbeitenden in den Hilfswerken und den Nicht-Regierungs-Organisationen, denen das Wohl der Menschen am Herzen liegt:*

A: Gott, denk an alle Machthaber dieser Welt, rede ihnen zu Herzen, schenke ihnen Gedanken des Friedens und lass sie, egal welcher, oder ob sie einer Religion angehören, der Stimme ihres Gewissens folgen und alles tun, was Lebenschancen mehrt, Unterdrückung und Unrecht mindert, Freiheit und Frieden fördert. Segne unseren Papst Leo und alle, die ihm raten und helfen. Segne alle, die in den anderen christlichen Kirchen oder in den Religionen der Welt ihren Einfluss zum Heil der Menschen geltend machen.

**Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten für das jüdische Volk, dem unser Herr Jesus Christus entstammt, zu dem Du, unser Gott, zuerst gesprochen hast, und dem Du in Liebe die Treue hältst.*

A: Gott, Du hast Abraham und Sara, und alle Kinder Deines Volkes dazu berufen, ein Segen zu sein. Gib, dass das jüdische Volk trotz dem unermesslichen Leid, das es erfahren hat - das manchmal auch von seiner derzeitigen Regierung auch ausgeht - trotz aller Bedrohung, die es fühlt und erfährt, die Kraft zum Frieden und zur Versöhnung findet. So dass alle Menschen im Nahen Osten in Frieden leben, Mauern überwinden, einander Lebensraum, Wasser

und Heimat anbieten und einen neuen Anfang miteinander wagen können.

**Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten für alle Menschen, die zu unseren Gemeinden zählen. Für alle, die Deine Liebe bezeugen und weiterschenken, aber auch für jene, die den Glauben verloren haben, von Menschen enttäuscht wurden, in Lebenskrisen stecken und momentan keinen Zugang zu Deiner Botschaft und Deinen Sakramenten finden. Wir beten ganz besonders für die Kinder und Jugendlichen, für die Eheleute und Familien, für Partnerinnen und Partner, Singles und die Älteren, für die Kranken und die Trauernden, für alle, die nicht weiterwissen oder sich überflüssig vorkommen.*

A: Gott, segne jeden einzelnen Menschen. Lass alle an Deine Liebe glauben lernen und niemanden die kleinen Zeichen Deiner alltäglichen Zuwendung zu uns übersehen. Segne alle, die in unterschiedlichen Diensten und Aufgaben für andere da sind und lass unser Miteinander immer mehr zu einem wirklich geschwisterlichen Füreinander werden.

**Ruf: Kyrie eleison!**

*V: Lasst uns beten in all unseren persönlichen Anliegen, für die Menschen, die wir lieben, denen wir Tag für Tag begegnen. Lasst uns beten in all unseren Sorgen und Anliegen; für alle, die unter Elementen ihrer Lebensgeschichte leiden, die an Grenzen stoßen und gerne noch einmal ganz neu beginnen möchten. Segne alle, die an Menschen und ihren Entscheidungen zweifeln, sich nicht verstanden fühlen, aber einfach nichts an der gegenwärtigen Situation ändern können.*

A: Gott, sei Du Liebhaber und Tröster, Beistand und Kraftquelle, Hoffnungsort und Versöhner. Lass keinen Menschen einsam oder allein, verbittert oder verzweifelt, ohne Freunde oder ohne Glauben sein. Lass Dich von allen finden, die Hilfe und Halt, Segen und Freude brauchen.

**Ruf: Kyrie eleison!**

**Einleitung zum Vaterunser:**

P: Der, der am Kreuz hängt, hat uns Worte geschenkt, die wir für unser Beten verwenden dürfen, ganz besonders dann, wenn uns selber die Worte fehlen. So lasst uns miteinander, voll Vertrauen und mit ganzem Herzen beten:

A: VATER UNSER ... Denn Dein ist das Reich ...

**Schlussgebet:**

Unbegreiflicher Gott,  
Dein Sohn ist Mensch geworden  
und musste unmenschlich sterben.  
Dennoch hatte der Tod nicht das letzte Wort.  
Dafür preisen wir Dich und danken Dir.  
Vertrauensvoll bitten wir Dich,  
dass Du auch uns an den  
Karfreitagen unseres Lebens ganz nahe bist  
und uns zur Seite stehst,  
weil wir Deine Hilfe nötig haben  
und Deiner Liebe vertrauen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.  
Amen.

**Danklied: GL 458 „Selig seid ihr“**

**Segenswort:**

Herr, unser Gott,  
Dein Volk hat die Feier des Todes Jesu begangen  
und erwartet nun das Fest seiner Auferstehung.  
Schenke der ganzen Menschheit die Frucht seines  
erlösenden Lebens,  
Heilung und Vergebung aller Schuld.  
Liebe und Aufmerksamkeit im Alltag.  
Trost und Geduld in schweren Tagen.  
Frieden -  
kurz: die Fülle Deines Segens.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
AMEN.